

Der Nothwendigkeit der Revision der Gesetze über...

Stimme, 5. März. In Folge starker Schneefälle...

Zarnopol, 4. März. In dem Hochverathungsprozeß...

Frankreich. Paris, 5. März. Wie der „Figaro“ meldet...

Paris, 5. März. Der „Sanlois“ schreibt über die Teilnahme...

Paris, 5. März. Das Geschwader, das sich zur Teilnahme...

Großbritannien und Irland. London, 2. März.

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

London, 2. März. Die Geschichte des politischen Kampfs...

wollende Länge der englischen Zeitartikel über die...

London, 4. März. Der Zustand Lord Roseberys...

London, 4. März. Wie dem Reuters Bureau...

London, 4. März. Nach einer Meldung der „Times“...

Petersburg, 5. März. Der deutschen „St. Petersburg Zeitung“...

Konstantinopel, 5. März. Der Sultan verließ dem österreichisch-ungarischen Vizekönig...

Kalkutta, 5. März. Die Passagiere des Dampfers „Silwa“...

Beijing, 4. März. Si-Hung-Tschang ist heute von hier nach Japan abgereist...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

Yokohama, 5. März. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe...

latter nur zurufen: So haben ja so recht!!!

Handelte es sich bei dem Beamtenverein nur um eine einfache Konkurrenz...

1. steht der einzelne Beamte amtlich wie außeramtlich unter dem Einfluß seiner Kollegen...

2. steht dem Beamtenverein in Folge der Verbindung seiner Angehörigen mit den großen Verkehrsunternehmen eine Kenntnis der Bezugsquellen offen...

3. macht sich jeder amtlicher Einfluß geltend, den Beamtenvereine billiger Preise zu schaffen als den übrigen Abnehmern.

Was besonders den letztern Punkt anbetrifft, so beweist darüber ein Beispiel mehr als die längsten Sätze.

So findet sich in der Nr. 1 der „Mittheilungen des Stettiner Beamtenvereins“ auf pag. 1 sub „Mittheilungen des Vorstandes“ Folgendes:

„Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist ein im kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitetes Gesundheitsbüchlein...

Auf diese Inferte schrieb ein hiesiger Buchhändler an den Herrn Verleger Julius Springer in Berlin u. A. Folgendes:

„Als Mitglied des Börsenvereins der deutschen Buchhändler und Wäpeler des Brandenburgischen Buchhändler-Verbandes bitte ich Sie auf diesem kollegialischen Wege...

Sie rauch erwidert nun der Verleger, Herr Julius Springer, Berlin, den 27. Februar.

Herrn Sehr geehrter Herr! Auf Ihr werthes Schreiben vom 26. d. Mts.

bedreie ich mich zu erwidern, daß ich vor Monaten im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ eine Bekanntmachung erlassen habe...

„Stettiner Beamtenverein“ siehe ich nicht in Verbindung, ich habe demselben direkt keine Offerte gemacht...

Was meint nun eigentlich der Prediger der „freien Konkurrenz“ in der „Difsee-Zeitung“ dazu...

Was meint er, werden dazu die hiesigen Buchhändler denken, die für den Betrag, den Sie an den Börsenverein zahlen...

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

Fehler gemacht haben sollte, niemals wird es ihm der hiesige Kaufmannstand vergessen, daß er zuerst den Widerstand gegen Borkommissionen wie eine derartige „amtliche Anregung“ zu organisieren angefangen hat!

Geschäftliche Mittheilungen.

Trotzdem das große Publikum sehr leicht geneigt ist, sich durch scheinbar billige Angebote verleiten zu lassen...

1. steht der einzelne Beamte amtlich wie außeramtlich unter dem Einfluß seiner Kollegen...

2. steht dem Beamtenverein in Folge der Verbindung seiner Angehörigen mit den großen Verkehrsunternehmen eine Kenntnis der Bezugsquellen offen...

3. macht sich jeder amtlicher Einfluß geltend, den Beamtenvereine billiger Preise zu schaffen als den übrigen Abnehmern.

Was besonders den letztern Punkt anbetrifft, so beweist darüber ein Beispiel mehr als die längsten Sätze.

So findet sich in der Nr. 1 der „Mittheilungen des Stettiner Beamtenvereins“ auf pag. 1 sub „Mittheilungen des Vorstandes“ Folgendes:

„Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist ein im kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitetes Gesundheitsbüchlein...

Auf diese Inferte schrieb ein hiesiger Buchhändler an den Herrn Verleger Julius Springer in Berlin u. A. Folgendes:

„Als Mitglied des Börsenvereins der deutschen Buchhändler und Wäpeler des Brandenburgischen Buchhändler-Verbandes bitte ich Sie auf diesem kollegialischen Wege...

Sie rauch erwidert nun der Verleger, Herr Julius Springer, Berlin, den 27. Februar.

Herrn Sehr geehrter Herr! Auf Ihr werthes Schreiben vom 26. d. Mts.

bedreie ich mich zu erwidern, daß ich vor Monaten im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ eine Bekanntmachung erlassen habe...

„Stettiner Beamtenverein“ siehe ich nicht in Verbindung, ich habe demselben direkt keine Offerte gemacht...

Was meint nun eigentlich der Prediger der „freien Konkurrenz“ in der „Difsee-Zeitung“ dazu...

Was meint er, werden dazu die hiesigen Buchhändler denken, die für den Betrag, den Sie an den Börsenverein zahlen...

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

„Difsee-Zeitung“ tröstet sich zwar damit, die große Mehrzahl der Stettiner Kaufleute auf ihrer Seite zu haben!

Neubau 920-950, neue 935-950. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Neubau 645-710. Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Stettin, Brodrastfabrik 1. - - - - -

Frankreich.

Paris, 4. März. Im Senate brachte Trarieu eine Gesetzesvorlage ein, durch welche gewissen Kategorien von Staatsangestellten sowie den Eisenbahnbeamten das Recht, die Arbeit einzustellen, unterlag wird.

In der Deputiertenkammer wurde die Beratung des Kolonialbudgets fortgesetzt. Goblet sprach sich tadelnd über die Mißhandlungen aus, welche gegen die zur Zwangsarbeit Verurtheilten verübt wurden, und behauptete, man hätte gewisse Anarchisten fluchtverhüten lassen, um sie ohne Urteil erschießen zu können. Kolonialminister Chaumeton erwiderte, die angeführten Beispielen seien nicht wahr oder in Abrede gestellt. Die Regierung hätte über die Flucht von Anarchisten eine Untersuchung eingeleitet. Das Kolonialbudget wurde hierauf angenommen und sodann die Beratung des Heresbudgets begonnen. Bei der Debatte über das Budget des Kriegsministeriums tadelte Delafosse (Rechts) das jetzige Militärgefeß und führt an, es sei ein Streich, die Zahl der deutschen Kontingente zu erhöhen zu wollen; man müsse vielmehr das Augenmerk auf die Solidität und Stärke der Organisation richten. Perier beantragte die Verwendung italienischer Offiziere bei dem Bau von Forts und macht Einwendungen gegen die ungenügende Befestigung der südöstlichen Grenze. Die Fortsetzung der Beratung findet morgen statt.

Der Ministerrat von Paris hat Rousselle zu seinem Präsidenten gewählt.

Italien.

Rom, 4. März. Die Universitäten von Rom und Neapel sind heute wieder eröffnet worden. Ein Zwischenfall ist hierbei nicht vorgekommen.

In Folge des gegen Giolitti in der Angelegenheit des Prozesses wegen Entwendung von Schriftstücken der Banca Romana erlassenen Verurteilungsbefehls erschien heute Vormittag vor dem Untersuchungsrichter des Appellgerichts hieses. Wie verlautet, hätte Giolitti auf diesem gegenüber unter Berufung auf die gesetzlichen Bestimmungen erklärt, daß die ordentlichen Gerichte nicht zuständig seien, über ihn Recht zu sprechen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. Bei den Grafschaftsratswahlen haben die Gemäßigten im Ganzen 23 Reingewinne erzielt, so daß im neuen Grafschaftsrath Stimmengleichheit herrscht und 59 Fortschrittler 59 Gemäßigte gegenüberstehen.

Der Chirurg Sir William Savory ist gestorben.

London, 4. März. Der Präsident des Handelsamtes, Bryce, erklärte, das Patent für die Vereinfachung von Meßinstrumenten und insbesondere von Diphtherie-Antitoxin in konzentrierter Form sei im Patentamt angemeldet worden. Der Generalkontrollor des Patentamtes habe ihm mitgeteilt, das Patent werde in der üblichen Weise bewilligt werden. Ob das Patent, wenn es bewilligt sei, gültig sei, sei eine Frage, über die er kein Urteil abgeben könne. Ob ein solches Patent die Produktion von Antitoxin in konzentrierter Form für den Gebrauch in Krankenhäusern beschränken werde, sei ein Punkt, über welchen er zur Zeit keine Meinung äußern wolle. Eine Bestimmung der Patente von 1883 ermächtigt das Handelsamt, den Patentinhaber anzuweisen, unter annehmbaren Bedingungen Lizenzen zu erteilen.

Serbien.

Belgrad, 4. März. Die türkische Regierung hat dem hier erscheinenden Blatte „Vladonika“ den Eintritt in die Türkei untersagt.

Amerika.

New York, 4. März. Die kolumbischen Regierungstruppen wurden in Cuenca geschlagen. Die Rebellen nahmen die Stadt ein, auf beiden Seiten wurden 800 Kämpfer getötet. Das Pulvermagazin explodierte und vernichtete viele Häuser.

Washington, 4. März. Der Marine-Sekretär Herbert beauftragte die Kreuzer „San Francisco“ und „Marblehead“ zur Vertretung der Union bei Eröffnung des Nordsee-Kanals.

Savannah, 4. März. Die Ausständischen bei Jaguah Grande haben sich mit ihrem Führer Marrero übergeben. Nach allgemeiner Ansicht ist der Aufstand im Distrikt von Matanzas beendet. Die Ausständischen zu Santiago verlieren sichtlich an Macht.

21. Provinzial-Landtag von Pommern.

I. Stettin, 5. März.

Der 21. Provinzial-Landtag von Pommern wurde heute Mittag 12 Uhr im hiesigen Landhause durch den Herrn Ober-Präsidenten von Puttkamer, Excellenz mit folgender Ansprache eröffnet:

Hochgeehrte Herren! Nach dem das Kaiser und Königs Majestät Allerhöchstdienst geruht haben, den 21. Provinzial-Landtag der Provinz Pommern auf heute zu berufen, habe ich die Ehre, Sie beim Beginn Ihrer diesmaligen Sitzungen willkommen zu heißen.

Seit Ihrer letzten Tagung hat der Tod wiederum schmerzliche Risse in Ihrer Mitte gerissen. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder wird von Ihnen und von der Provinz, für deren Wohl sie in engem und weiterem Kreise Jahre lang mit Hingebung gewirkt haben, dauernd in Ehren gehalten werden.

Den wichtigsten Gegenstand Ihrer diesmaligen Beratungen wird die von uns zugewandte Vorlage wegen Errichtung einer Landwirtschaftskammer für unsere Provinz und die Fassung der Satzungen für diese Kammer bilden. Ich empfehle die hochbedeutende Vorlage Ihrer eingehenden und wohlwollenden Erwägung, und bin überzeugt, daß Sie an die Prüfung der Ihnen gemachten Vorschläge mit der vollen Unbefangtheit herantraten werden, welche dieser auch für das Gedeihen der pommerschen Landwirtschaft wichtige Gegenstand erhält.

Der Ausbau des Kleinbahnnetzes hat im verfloßenen Jahre dank Ihrer so bereitwillig gewährten Unterstützung und der Opferwilligkeit der zunächst beteiligten Kreise und Gemeinden einen erfreulichen Fortgang genommen. Gegen 300 Kilometer sind theils dem Betriebe bereits übergeben, theils in der Ausführung begriffen. Schreitet, wie zu hoffen, der Ausbau während der nächsten Jahre in der bisherigen Weise fort, so wird bald ein Zustand geschaffen sein, welcher die empfindlichsten Klagen im Nege der Verkehrswege unserer Provinz als ausgeführt erscheinen läßt.

Der Provinzial-Ausschuß hat sich an die königliche Staatsregierung mit dem Antrage gewandt, im Wege der Gesetzgebung die Heraus-

ziehung von Fabriken, Ziegeleien und anderen industriellen und gewerblichen Anlagen zu Vorleistungen für die Unterhaltung der Kunst- und Landstraßen möglich zu machen. Diefem Antrage liegt die unzweifelhaft berechnete Erwägung zu Grunde, daß derartige Anlagen die ausgebauten Straßen über das allgemeine Verkehrsbedürfnis hinaus für ihren Sonderverkehr in beträchtlicher Weise abnutzen, und daß es daher der Billigkeit entspricht, sie für diese Sonderverhältnisse, durch die der Allgemeinheit unverhältnismäßige Kosten entstehen, ein Aequivalent zahlen zu lassen. Die zuständigen Herren Minister haben sich dahin ausgesprochen, daß gegen die Gewährung des Rechts zu der fraglichen Heranziehung, sowohl an Gemeinden und Gutsbezirke, wie auch an die Kreise Bedenken nicht zu erheben sind, ausgenommen jedoch für die Unterhaltung der vor-maligen Staats-Straßen und derjenigen Kunststraßen, auf denen Kaufwege erhoben wird. Es wird von Ihrer Beschlußfassung abhängen, ob dieser Angelegenheit weiterer Fortgang zu Theil werden soll.

Es hat sich das Bedürfnis der Abänderung einiger Bestimmungen des Provinzial-Feuer-Societäts-Reglements herausgestellt. Eine diesbezügliche Vorlage wird Ihnen unterbreitet werden.

Die in Folge Ihres vorjährigen Beschlusses geschaffene Pflege der in Pommern vorhandenen Kunstdenkmäler ist durch die Wahl eines Provinzial-Konferators und Einsetzung einer demselben zur Seite stehenden, vom Provinzial-Ausschuß gewählten Kommission im Leben getreten.

Der Ihnen zur Prüfung und Genehmigung zugehende Entwurf des Provinzialaus-schusses für 1895-96 ist mit gewohnter Umsicht und Sorgfalt unter Anwendung des Grundgesetzes bewährter Sparsamkeit aufgestellt, ohne die Befriedigung derjenigen Bedürfnisse, für welche die Provinzialverwaltung zu sorgen hat, zu beeinträchtigen.

Die Provinzialausgaben brauchen den Betrag des ablaufenden Etatsjahres nicht zu übersteigen.

Nach den bisher bekannt gewordenen Allerhöchsten Verfügungen wird unserer Provinz in diesem Jahre die hohe Ehre und Freude zu Theil werden, S. Majestät den Kaiser und Königin mit Seiner Erlauchten Gattin aus Anlaß der Truppenübungen innerhalb ihrer Grenzen zu begrüßen. Es wird dieses freundliche Ereignis der gesamten Bevölkerung die Gelegenheit bieten, ihre Anhänglichkeit an die erhabene Person unseres Allerhöchsten Landesherren und das Hohenzollernhaus aufs neue zu bekräftigen.

Indem ich Sie, geehrte Herren, einlade, in Ihre Arbeiten mit gewohntem Eifer einzutreten, erlaube ich im Namen Seiner Majestät des Königs den 21. Pommerschen Provinzial-Landtag für eröffnet.

Herr Bürgermeister Hinge, Uebermünde als Alterspräsident bringt ein beglückwünschendes Hoch auf S. Majestät den Kaiser aus und wird sodann zur Wahl des Präsidiums geschritten, wobei durch Ausruf der Wirtliche Geh. Rath v. Köller, Cantred zum 1. Herr Geh. Rath Oberbürgermeister Haken Stettin zum 2. Präsidenten gewählt wird. Herr Geh. Rath v. Köller übernimmt den Vorsitz und genügt zunächst der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder: Geh. Reg. Rath Bürgermeister Müller-Barth, Mittelmeister a. D. v. Bismarck-Kneiphof, Mittelmeister a. D. Siemers-Emsow und Hauptmann a. D. v. Puttkamer-Baron. Die Versammlung erteilt das Ansehen an die Vertreter durch Erheben von den Enden. — Neu eingetreten sind die Herren Landrath Dr. von Jantlicher-Franzburg und Landrath von Bismarck-Naumburg. — Als Vertreter der Regierung wohnen den Verhandlungen die Herren Ober-Präsident-Rath Hagen und Reg. Rath von Strang bei.

Nachdem die Auslösung der Mitglieder in die Abtheilungen sowie Vertheilung der Arbeiten in die Kommissionen vorgenommen, erfolgte um 12^{1/2} Uhr Schluß der Sitzung. Die nächste Sitzung fand 2 Uhr statt, in derselben wurden nur Wahlprüfungen vorgenommen.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 5. März. Die Rede, mit welcher heute der Provinzial-Landtag von Pommern durch Se. Excellenz den Herrn Ober-Präsidenten, Staatsminister v. Puttkamer eröffnet wurde, enthält einen Hinweis auf die für dies Jahr in Aussicht genommenen Kaisermandate, zu denen, wie man sich erinnern wird, das zweite Armee-Korps herangezogen werden soll. Wenn dabei besonders bemerkt wird, daß S. Majestät der Kaiser mit seinen erlauchten Gästen die Provinz aufsuchen werde, so darf darin sichtlich eine Bestätigung jener Meinungen gefunden werden, welche sich auf die Theilnahme deutscher und ausländischer Fürstlichkeiten an den diesjährigen Kaisermandaten beziehen.

Unter den dem Provinzial-Landtag nachträglich zugegangenen Beratungsgegenständen befindet sich auch eine Vorlage wegen Erlass einer Glückwunschs-Adresse an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag.

* Am Sonnabend Vormittag wurden auf dem Neuenmarkt aus der Verkaufsstube eines Grabower Fleischmeisters zwei Hammelstecken im Werthe von 14 Mark geflohen.

* Heute Vormittag gegen 9^{1/2} Uhr entstand im Laden des Lad- und Farbenhändlers Stollenburg, Wödenstraße 9, durch Uebersehen von nach ein kleiner Brand, der durch die sofort benachrichtigte Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

— Die hiesige Aufführung des Gustav-Adolf-Festes ist als bekanntlich einen Ueber-schlag nicht ergeben. Die Deckung des Festbetrags aber ist, wie aus einer früheren Angabe nicht ge-nügend ersichtlich wird, in der Hauptsache durch anteilige Beiträge zu der von Freunden und Gönnern des Unternehmens im Voraus gezeichneten Garantiesumme erfolgt. Nur für eine daneben noch nötig gebliebene Restregulierung ist der wichtige Zweiteverein des Evangelischen Bundes eingetreten.

* Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatten sich heute der Arbeiter August Christian Wilhelm Vemle von hier und der Arbeiter Emil Otto Gustav Haack aus Unterbreiten wegen Straßenraub zu verantworten. In der Nacht vom 18. zum 19. Juni vorigen Jahres wurde auf der Langenbrücke der Schiffer Kraus, welcher in Gesellschaft eines Kollegen nach Hause gehen wollte, von drei Männern, einem großen und zwei kleinen, angesprochen. Alle fünf gingen zunächst ganz friedlich mit einander, die beiden „Kleinen“ jederseits neben Kraus, der „Große“ mit dem anderen Schiffer hinterher. Wäplich merkte R., daß einer der Begleiter versuchte, ihm in die Tasche zu fassen und er wollte denselben mit den Worten: „So was giebt's nicht“, ab. Die Leute hatten inzwischen die Langenbrücke passiert und gingen die große Kaffeeheraus; an der Ecke der Kirchenstraße erhielt R. einen Stoß, Hauptthurnes an der katholischen Lambertikirche

der „Große“ packte ihn an den Armen und hielt ihn fest, während der „Kleine“ ihm in die Tasche griff und das Portemonnaie mit acht Mark Inhalt herausholte. Nach geschickter That wurden Kraus und dessen Begleiter mit Schlägen bedroht, und da sie wohl nicht mit Unrecht glauben, die Drohung werde von den Räubern ausgeführt werden, so zogen sie es vor, sich aus dem Staube zu machen. Am andern Tage sah R. die beiden Männer, welche ihn beraubt hatten, am Vollwerk und bewachte deren Verhaftung, es waren Kemle und Haack. Beide sind schon wiederholt mit dem Strafgesetze in Konflikt gekommen und weist ihr Sündenregister Zuchthausstrafen wegen Diebstahls im Rückfall auf. R. verbüßt gegenwärtig eine viermonatliche Gefängnisstrafe wegen Ruppel. R. ist auch wegen Raubes bereits einmal bestraft. Die Angeklagten leugnen hinsichtlich, die Geschworenen erachteten sie jedoch für durchaus überführt und bejahen die Schuldfragen unter Ausschluss mildernder Umstände. Das auf Grund dieses Wahrspruches gefällte Urteil lautete gegen R. unter Fortfall der erwähnten Gefängnisstrafe auf 7 Jahre und 1 Monat, gegen H. auf 3 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren abge-sprochen und die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

In der Zeit vom 24. Februar bis 2. März sind hieselbst 36 männliche und 19 weibliche, im Ganzen 55 Personen politisch als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 4 an Scharlach, 3 an Abzehrung, 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Lebensschwäche, 2 an Schwindel, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Grippe und 1 an Durchfall. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindel, 5 an Altersschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Grippe, 1 an Schlagfluß, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 in Folge eines Unfalls; 2 begingen Selbstmord.

Geburten sind eingetrag: für Otto Helm in Stettin auf eine als Form beim Gießen oder Stampfen von Wänden o. dgl. aus Beton oder Mörtel dienende Klemme, und auf einen durchbrochenen Einleitet für geöffnete und gekämpfte Baugestände; ferner für Friedrich Jung in Stolp auf einen Flugapparat mit einer mittleren, zwischen drehbaren oder festeren Flügeln angebrachten starren Tragfläche.

— Zwanzig Prozent Nachprämie verlangt die Pommerische Feuer-Societät noch für das abgelaufene Geschäftsjahr 1894, da die bisher eingegangenen Prämien die ungeheuren Ausgaben nicht decken. Die mit ihren Reklams bei der gedachten Gesellschaft Versicherten werden in nächster Zeit eine Aufforderung zu diesen Nachzahlungen teils der einzelnen Kreis-Feuer-Societäts-Directoren erhalten.

Aus den Provinzen.

SS Pirg, 4. März. Vorgefunden fand hieselbst unter dem Vorsitz des Oberst von Salzenbrant ein Sitzung des Bundes der Landwirthe statt und wurde betreffs des Antrags Raths folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die in großer Anzahl erschienenen An-hänger des Mittelstandes aus Stadt und Land erkennen in dem sogenannten verbotenen Antrag Raths, betreffend die Verstaatlichung der Getreide-einfuhr, das einzige Mittel, die deutsche Land-wirtschaft vor dem ihr drohenden Untergange zu retten und damit indirekt den ganzen deutschen Mittelstand vor dem Ruin zu bewahren. Sie sprechen dem Vorstände des Bundes der Land-wirthe für seine treue, uneigennützig Arbeit ihren warmen Dank aus und geben der Zuversicht Raum, daß der Vorstand auch ferner, unbeküm-mert um die Angriffe von Seiten der Gegner des deutschen Mittelstandes, auf dem betretenen Wege weiter wandeln und das begonnene Werk glück-lich vollenden wird.“ Ebenso stimmte die Versamm-lung der Umfuhrvorlage durch die Annahme der folgenden Resolution zu: „Unter dem vollen Ein-drucke der landeswärtlichen Worte, die S. Ma-jestät, unser geliebter Kaiser, an die Abordnung des Bundes der Landwirthe und an die Witz leber des brandenburgischen Provinzial-Landtages ge-richtet hat, erklären die heute hier in Pirg ver-sammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe, daß sie in alter pommerscher Treue bereit sind, mit der That ihrem Landesvater fördernd zur Seite zu stehen im Kampfe gegen die Verheerungen des Umfuhrs und für die Erhaltung von Reli-gion, Sitte und Ordnung.“

* Trübsal, 4. März. Eine größere Feuersbrunst rief gestern hier große Aufregung hervor. Der Uhrmacher Nitzsch war Abends im Begriff, eine Uhr aufzuheben, als ihm die Petroleumlampe zur Erde fiel; der Ballon platzte und das brennende Petroleum ergoß sich bald über die Räume, wobei R. selbst in Flammen gerieth, doch konnte er dieselben am eigenen Leibe unterdrücken, dagegen verbreitete sich der Brand in den Zimmern sehr schnell und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen, so daß an eine Rettung der Mobilien o. nicht mehr zu denken war. — Nur mit Mühe gelang es, die Kinder des R. durch ein Fenster zu retten. Der entstandene Schaden ist groß und nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Kunst und Literatur.

* Das staatliche Interesse der Denkmalspflege ist in neuerer Zeit in hervorragendem Maße be-rührt worden. Man hat dabei insbesondere Be-dacht genommen auf eine sachgemäße Wiederher-stellung von alten, ererbten, durch ihre kunst-gehistorische Bedeutung ausgezeichneten Gottes-häusern. Wir erinnern an die Wiederherstellung der Domkirchen in Stendal, Magdeburg und Schles-wig, der Marienkirche in Wühlhausen i. Th., der Westfront der Vollendung entgegengeht, und an den umfangreichen Ausbau der Altbildkirche in Wesel, welche noch in diesem Jahre dem gottes-dienstlichen Gebrauche zurückgegeben werden wird. Ferner ist die Restauration des Domes in Trier, deren Vorbereitung mit Rücksicht auf die kunst-gehistorische Eigenart des Bauwerks besondere Vor-sicht erforderte, in Angriff genommen. Das Gleiche gilt von der Wiederherstellung der Abteikirche in Altenberg bei Rdn (des sogenannten „Altenberger Domes“), für welche das rege Interesse einer kun-sinnigen Dame einen besonderen Dombau-Verein ins Leben gerufen hat. Die Wiederherstellung der Abteikirche in Werben ist soweit gefördert, daß ihre Vollendung in den nächsten Jahren er-hofft werden darf. Ebenso geht die Restauration des Heusen bei katholischen Pfarrkirche in Schneid-nitz ihrer Vollendung entgegen. Die Fortsetzung einer Restauration des Domes in Erfurt darf nach Lage der beglücklichen Verhandlungen in nicht fer-ner Zeit erwartet werden. Eine angemessene künftige Instandsetzung des Domes in Fulda ist bereits im Januar d. J. angeordnet und der Aufbau des Hauptthurnes an der katholischen Lambertikirche

zu Münster i. W. eingeleitet. In Vorbereitung befindet sich die Restauration des Domes in Königsberg, der Marienkirche in Stargard, der Pfarrkirche in Wolln, sowie der katholischen Kir-chen in Wormitz und Münsterberg und der St. Adalbertskirche in Breslau.

Bermischte Nachrichten.

— Ueber den neulichen Besuch einer Depu-tation des Leipziger „Baterländischen Vereins“ in Friedberg und der Vorstände des Vereins, Dr. Voigt, nunmehr einen ausführlichen Bericht erstattet, dem wir das Folgende entnehmen: Der Fürst sagte: Wenn er heute auf sein Lebenswerk zurückblende, könne er sich großer Sorge nicht er-wehren. Auch früher — im Mittelalter — sei ja Deutschland groß gewesen. Aber wie lange habe dann — wohl sechs Jahrhunderte — der nationale Gedanke geschlummert. „Nicht so ganz, Durchlaucht“, wurde hier eingeworfen. „Friedrich der Große war in gewissem Sinne ein National-gelehrter.“ „Ja“, sagte der Fürst, „der hatte Na-tionalität, Geist, Nachdruck. Wie rasch aber folgte dann wieder der Niedergang. Der Kampf der Frei-kriegsarmee war bald vorüber; an seine Stelle trat die traurige Reaktion.“ „Durchlaucht sollten zu-verständlicher sein, die Jugend ist für Deutschlands Größe, für Ew. Durchlaucht begeistert, und namentlich — auch die Frauen.“ „Ja, das ist mein Trost“, meinte der Fürst; „was bis zum Frauenherzen vordringen ist, das hastet. Die Frauen sind konservativ. Sie wirken auf das heranwachsende Geschlecht und ziehen es in ihrem Geiste groß. Sie sind mir die guten Frauen für den Bestand meines Lebenswerkes. Uebrigens, meine Herren, ich habe vier Söhne am Tische und höre keine Spur von Dialekt, das giebt doch auch zu denken. Mein Bruder, der nur ein Semester in Leipzig studirt hatte, sprach das schönste Sächsisch noch in halbes Jahr weiter. Ich freue mich, daß sich Ihre Stadt im Wahlkampf immer so wacker gehalten hat.“ An-läßlich des Fürsten Jugendgedenken kam das Gespräch auch auf den großen Theologen Schleier-macher, bei dem Bismarck Konfirmations-Unter-richt genossen hat. Der Fürst schilderte dessen Fähigkeiten und hohen Geist, schilderte die kleine, verwachsene Gestalt mit dem bedeutenden Haupte, und meinte, was bei Schleiermacher Mutter Natur am Rückenmark gepart habe, sei dem Gehirn zu Gute gekommen. Hier wurde darauf hingewiesen, daß Schleiermacher in einer seiner Schriften von einem Fürsten, der große Fertigkeiten erzielen wollte, „phlegmatisches Temperament“ verlange. Nach einer Pause, in der der Fürst sinnend vor sich hinblickte, sagte er aufathmend: „Ja, das paßt ganz auf seinen seligen Herrn, den König Wilhelm. Der ist in gewisser Hinsicht phlegmatischer gewesen. Ihn zu einer Leberzungen, zu einem Entschlusse zu bringen, sei oft nicht leicht gewesen. Aber dann habe man Häuser auf ihn bauen können. Der Fürst erwähnte, daß ihn die Akademie der bildenden Künste zum Ehrenmitgliede ernannt habe. „Aber Durchlaucht haben doch das herrliche Gebäude des deutschen Reiches gebaut: Ew. Durchlaucht sind Alles, ja, Ew. auch ein großer Musiker.“ — „Gewiß, ich liebe die Musik, höre gern zu, aber drei Stunden im Konzert, oder im Theater, nein, das halte ich nicht aus.“ „Durchlaucht läßt die Musik auch praktisch aus. Was sind Durchlaucht nur ja, Ew. für ein ausgezeichneter Notenschreiber!“ — Schallende Heiterkeit.

— Die Getreuen zu Jever haben neuer als Begleiters der Abreisereise an den Fürsten Bismarck folgende Widmung bestimmt: „Achzig Jaohr, so lange Lieb Fort! Baderland in Sorg und Fiet (Fleis). Gott loht uns das Geduldsgeheim, Bis dat et hundert und eine find!“

— Der Buchhalter der Bismarck'schen Schatz-verwaltung in Schönhausen wird vernicht. Nach einer Mitteilung aus Schönhausen a. d. Elbe wollte der Sekretär der Bismarck'schen Schatz-verwaltung, Herr Frige, ein 60 Jahre alter Herr, einen Ab-schied nach Berlin machen, doch ist jede Spur von ihm verloren gegangen. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen sei.

— Der gesamte Besitz Berlins an Niesel-landereien betrug am Schluß des vorigen Staats-jahres 9183,08 Ha. Die wirtschaftlichen Er-günisse der Nieselwälder sind im Jahre 1893 in Folge der besonders ungünstigen Witterung wenig befriedigend gewesen. Bis zu einem gewissen Grade ist es möglich gewesen, die Folgen der Dürre durch den Nieselbetrie-b abzumildern und die eigentlichen Nieselwälder, wie Gras, Rüben, Wägen geziehen bei sorgfältiger und vorsichtiger Vertheilung. Die an-deren Früchte aber, die während ihrer Vegetations-periode eine Vertheilung nicht zulassen, also namentlich die sämtlichen Halmfrüchte, wie Weizen, Roggen, Gerste, Hafer etc., ergaben eine vollständige Mangel. Die meisten Nieselwälder erforderten erhebliche Zuschüsse.

— (Ein Roman aus dem Leben.) Ein Wiener Korrespondent schreibt dem „N. Z.“: „Im jüngst verwichenen Donnerstag wurde der 26jährige Graf Joseph Dunin-Borsowski, Reichs-graf von und zu Groß-Strzyzmo, in Pest ver-schossen, um in eine Irrenanstalt gebracht zu werden, und seit dem Sonnabend befindet er sich in der Heilanstalt für Geisteskranken zu Böbling, einem Vorortbezirk Wiens. Es soll dies schon zum fünften Mal sein, daß der junge Graf, wie er versichert, auf Veranlassung seiner Familie zum Aufenthalt in Irrenhäusern gezwungen wird. Wenn auch nur ein Theil von dem auf Wahr-heit beruht, was er erzählt, so gleicht sein Lebens-gang einem jener Sensationsromane, wie Un-gaben können daher nur mit großer Reserve auf-genommen werden und man muß diejenigen seiner Anverwandten berücksichtigen, nach welchen der Graf thatsächlich geistig nicht normal und oben-dreiß sehr leichtfertig veranlagt sein soll. Im-merhin mögen seine Schicksale, wie sie in einem Wiener Abendblatt offenbar nach den Schilderun-gen des Grafen oder seines Rechtsanwandes dar-gelegt werden, hier auszugeweiht eine Widergabe finden. Es heißt daselbst: „... Das erste Mal war es vor genau drei Jahren. Graf Borsowski wohnte in der Brigittenau in einem bescheidenen Kämmerchen und — hungerte, da seine Mutter, die Gräfin Olga Borsowska, es nicht der Mühe werth fand, den ihr mißliebigen Sohn zu unter-stützen. So lernte der polnische Graf eines Tages eine Frau Theresia Schmidt kennen, die mit dem armen jungen Menschen Willeid hatte und ihm Kost und Quartier wie auch ein bescheidenes Taschengeld gab. Ferner verschaffte Frau Schmidt dem jungen Grafen eine Anstellung beim Doktor Bienenfeld als Schreiber, wo er bis zur Ankunft seiner Mutter in Wien verblieb. Unterdes hatte Graf Borsowski bereits früher verschiedene unan-schuldige Schulden entrichtet, ein entliehenes Klavier verkauft u. s. w. u. s. w. Er wurde vor das Gericht zitiert, da schrieb ihm sein Schwager R. v. Delonsti einen Brief, worin er dem Kassen-rieth, Wagniss zu simuliren, er werde dann auf einige Tage internirt, sonst aber komme er in's Zuchthaus. Graf Borsowski befolgte diesen

Heiter auch ein, simulirt zu haben; er wurde nach Böbling gebracht. Dort wurde er nach drei Tagen als normal entlassen und befolgte nun den Rath seiner Mutter, sich nach Kulpator nächst Vemberg in eine Privat-Heilanstalt zu begeben, damit der plötzliche Wahnsinnsanfall doch glaub-würdig erzeuge! Graf Borsowski lebte in der Heilanstalt sehr flott, hatte den Hausschlüssel bei sich und Jeder wußte, daß der Graf nur pro forma in der Anstalt war. Dann reiste er nach einiger Zeit wieder nach Wien, war jedoch aller Mittel entböhrt, und die Gräfin Mutter fand es für gut, auf Anrathen des Schwagers v. De-lonsti, den Sohn wegen gerichtlich erhobenen Blodsinns unter Kuratel stellen zu lassen, da ja Graf Borsowski nicht vorlauten lassen durfte, daß er den Wahnsinnsanfall simulirt hatte. Graf Borsowski lebte mit 25 Gulden monatlich, da Frau Schmidt ihm Kredit gewährte, bis er eines Tages davon verständig wurde, daß seine Mutter mit ihrer Gesellschaftin am Kärntnertor Nr. 13 abgehiesen sei und ihn zu sprechen wünsche. Er begab sich sofort zu seiner Mutter und um ver-sprach ihm die Gräfin, die Kuratel aufzuheben wenn ihr Sohn die Gesellschaftin, eine Frau Jösin, eheliche. Der junge Graf willigte ein und nun wurde ein Kontrakt zwischen Mutter und Sohn geschlossen. Graf Joseph verpflichtete sich, die Gräfin zu ehelichen, er wird dann von der Gräfin fünfzigtausend Gulden erhalten, und die Kuratel wird aufgehoben, dagegen muß er sofort nach der Hochzeit nach Amerika reisen und seine Frau hier hinterlassen! Der Graf in seiner Noth-lage sah sich gezwungen, zur Verlobung seine Zu-nimmung zu geben, und da geschah das Welt-würbige. Gräfin Olga Borsowska richtete ein Ge-such an die Behörde in Tarnopol und bat, die Kuratel aufzuheben, da ihr Sohn wieder geheilt sei. Diesem Gesuch lagen Zeugnisse von Professor Kraft-Ebig, von Professor Obersteiner und von Professor Schwarzer in Pest bei, die besagten, daß Graf Borsowski vollständig normal sei. Graf Dunin-Borsowski überlegte sich jedoch die Verlobung mit der Gesellschaftin und verschwand eines Tages aus Wien, Mutter und Schwager hegen ihn von einem Ort zum anderen, bis er sich zuletzt nach Pest flüchtete. Von dort wurde er von einem gewissen Wobinski, der von der Mutter des Grafen beauftragt wurde, nach Krakau gebracht und ihm vorgespiegelt, er könne dort ein großes Geschäft machen; Graf Borsowski folgte dieser Verlockung, fand sich jedoch getäuscht, und als er vor einigen Tagen nach Pest zurückkehrte, wurde er wegen Geistesstörung auf Intervention seines Schwagers festgenommen und internirt. Ein Brief, den ihm der Wiener Advokat Dr. Roma-towski diebezüglich schreibt und der bei seinem hiesigen Vertreter Dr. Rosenfeld erliegt, enthält den Passus: Begeben Sie sich freiwillig in die Irrenanstalt, sonst müssen Sie ins Zuchthaus! Der Fester Vertreter des Grafen, Dr. Elektro Smre, hat beim Justizministerium die Klage gegen das Vorgehen der Mutter des Grafen erhoben und verpflichtet sich von diesem Appell aus zur sofortigen Freilassung des Grafen, sondern auch eine sensationelle Wendung in der ganzen Affaire. Es wird jedenfalls Sache des jungen Grafen Borsowski sein, die Stichhaltigkeit der obigen Angaben, die das Vorgehen seiner Ver-wandten im eigenthümlichen Licht erscheinen lassen würde, zu beweisen.“

— Wasserstoffsuperoxyd tödtet noch in einer Verdünnung von 1 : 8000 alle Bazillen, am energischsten die Diphtheriebazillen; das voll-ständige unguisige Mittel sollte, nach einer Empfehlung der „Deutschen Medizin-Ztg.“, als Gurgel-wasser in seiner Rinderbube fehlen. Zu Gurgeln ist das Mittel durch alle Apotheken.

— O Wiza, 5. März. In Monte Carlo er-schloß sich ein Polizeikommissar, Namens Jousfroy, nachdem er 14 000 Franks, welche er an Unter-geldern ausgegeben hatte, verpielt hatte.

Belgrad, 2. März. Dank der Pflanzge-winn aus dem ehemaligen Weinlande Serbien altmählich ein Land der Verrückten und der Bier-verbrauch steigt von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1893 ergab die Ackerfrucht aus vier einen Ertrag von 999 861 Fr.; im Jahre 1894 aber be-reits einen Ertrag von 1 234 000 Fr., und heute wird der Ertrag eine noch weitere namhafte Steigerung erfahren. Die starken Weine von Negotin und aus der Zupa, die einst den Ruhm Serbiens bildeten, find heute ein Märchen, eben-so wie die berühmte Traube von Semendria an der Donau, von der die Sage ging, daß sie Kaiser Probus durch seine Legionen pflanzen ließ.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 3 Grad Reaumur. Nachts — 8 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: W. Weizen höher, per 1000 Kilogramm 120,00—137,00 bez., per April-Mai 139,75 bez., per Mai-Juni 140,50 B. u. G. Roggen höher, per 1000 Kilogramm 120,00—117,00, per April-Mai 119,00 bez., per Mai-Juni 119,75 bez. Gerste per 1000 Kilogramm 106,00—105,00, per April-Mai 106,00—105,00, per Mai-Juni 106,00 bez., per April-Mai 106,00 bez., per Mai-Juni 106,00 bez. Hafer per 1000 Kilogramm 100,00 bis 110,00. Spiritus fest, 100 ohne Angebot, Termine ohne Handel, per 100 Liter a 100 Prozent 100 70er 32,0 G. Angemeldet: Nichts.

Berlin, 5. März. Weizen per Mai 141,50, bis 141,25, per Juli 142,75 per September 144,75. Roggen per Mai 120,25, bis 121,25, 122,75 per Juli, per September 124,50. Hafer per Mai 42,80, per Oktober 43,70. Spiritus 100 70er 32,90, per März 70er 37,60, per Mai 70er 38,50, per September 39,80. Hafer per Mai 115,00, per Juli 116,50. Rats per Mai 111,25, per Juli 111,25. Petroleum per März 21,70.

Joint-Gebrannter Java-Kaffee

anerkannt beste Marke, unübertroffen an Aroma, Reinheit u. Kraft. Preislagen von M. 1,70—2,10 p./Kilo. Kautl, i. allen besser. Gesch. d. Consumbren.

Blooker's HOLLAND. CACAO

gehört zum ersten Frühstück in dieser Kiste. Ueberall zu haben in Büchern und Packeten.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Magda's Antwort.

92)

Magda lächelte ihn milde an. „Du hast mich nicht an dich gerissen; Du nimmst, was Dir lange gehört hat, und was Dein Feind wird bis zu meinem letzten Athemzug und über das Grab hinaus.“

„Aber Edwin, ich kann mein Glück nicht erkaufen auf den Trümmern des Meinen.“

„Das sollst Du auch nicht. Wäre Edwin gesund, wüßte ich sagen: Wie kann er begreifen, was ich ihm nicht geben will und kann? Ich würde fragen: wie kannst Du ihm abtreten wollen, worüber Du nicht zu verfügen hast und vermagst?“

„Aber er ist krank, er ist sterbend. Sollten wir über Edwin's Grab hinweg in unsere Zukunft schauen?“

„Auch das nicht“, sagte sie, und ihr weisses Gesicht glänzte wie verklärt im Mondesstrahl. „Wäre einige Zeit hingehen, machen wir keine Pläne. Wir gehören einander unverlierbar, für immer an. Bist Du mir fern, so bin ich doch bei Dir; was fragt die Liebe nach Zeit, Ort und Raum. Lebenswege, die in so wunderbaren Verschlüngen auf einander treffen, wie die unsrigen, laufen endlich zusammen, das ist mein fester Glaube, damit trösten wir uns, mein Freund.“

Sie reichte ihm die kleine weisse Hand, die er inbrünstig küßte, und entschlüpfte leicht wie ein Rauch.

Langsam stand Bernhard noch auf der Treppe

und blickte hinaus in den Garten. Er sann und sann, Magda hatte Recht; sie konnten sich nicht gefunden haben, um sich wieder zu verlieren, und doch war ihm so bange und schwer zu Stimm; er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, eine Schuld gegen Edwin auf sich geladen zu haben. Früh am anderen Morgen hatte er noch eine Unterredung mit dem Regierungsrath und reiste dann ab, ohne Magda noch einmal gesehen zu haben. Er fühlte, daß es besser für Beide sei, wenn sie jetzt nicht wieder zusammentrafen, und Haidhausen ließ ihn gewähren. Die trennten sich mit einem kräftigen Händedruck und dem ehrlichen Grusse: „Auf Wiedersehen!“

Ein warmer sanfter Regen fiel schon seit Stunden gleichmäßig mit leisem Rieseln aus dem dichten Gewolf auf die schmachende Erde, die das erquickende Nass begierig aufzog und ihren Duft in einem wüßigen Duft ausströmte, der alles Lebendige labte und erfrischte.

Der balfamische Hauch drang auch durch die weitgeöffnete Glasschür in das freundliche grün umrandete Zimmer, in welchem Edwin, von Kissen unterstützt, in einem Lehnstuhl saß. Auf den Wangen des Kranken brannten in lichten Roth die Grabesrosen; er befand sich in einem Zustande der Erregung, welcher durch die Mittheilungen hervorgerufen schien, die sein neben ihm stehender Bruder sofort machte. Bernhard ging in seiner Erzählung mit der äußersten Vorsicht zu Werke; er bemühte sich, den Bruder vorzubereiten auf das, was er ihm zu sagen hatte; dennoch steigerte sich Edwin's Aufregung von Minute zu Minute.

Wollte Bernhard, dies gewahr werdend, einen Augenblick innehalten, so drängte er: „Weiter, weiter, schaden kann mir nichts mehr. Deine Erzählung thut mir im Gegentheil wohl.“

Bernhard schilderte seinen Besuch bei Haidhausen und erzählte die wunderbare Art, wie seiner seine Tochter gefunden. Er beschrieb die Erscheinung des Mädchens und fügte leise zögernd hinzu: „Weißt Du, Edwin, an wen mich Magda von Haidhausen erinnert?“

Edwin fuhr auf. Die weisse durchsichtige Hand griff nach der Hand des Bruders und umschloß sie mit krampfhaftem Druck.

„Warum zögerst Du, es auszusprechen, was ich schon lange gehn, gewußt habe: Magda von Haidhausen ist Amunziata!“

„Du hast es heute gerathen, wie Du es vornehmend immer gerathest“, antwortete Bernhard mit tiefer Bewegung. „Wenn Magda v. Haidhausen zum Vorschein kommt, wird auch Amunziata gefunden. Freue Dich, Edwin, sie ist da; schöner, lieblicher, als wir sie je gesehen.“

Edwin's Hand löste sich aus der des Bruders und sank kraftlos auf die umhüllende Decke. Todtenblässe legte sich um seinen Mund; in seinen Augen schimmerte eine Thräne.

„Geh, geh und doch verloren“, sagte er halblaut mit erschütterter Stimme. „Zu spät, zu spät!“

Er schloß die Augen und versank in Schweigen. Bernhard wagte nicht, ihn mit einem Wort zu trösten. Es schien ihm immer unwürdiger und unheimlicher, Hoffnungen auszusprechen, die weder er noch der Kranke hegte; in diesem Augenblicke wäre er sich aber wie ein Verräther und Meineidiger vorgekommen, hätte er eine sogenannte fromme Täuschung versucht.

Edwin richtete sich wieder auf. Ein Abglanz himmlischer Verklärung lag auf seinem Gesichte, er hatte übermunden. Wieder griff er nach der Hand des Bruders und hielt sie fest, aber nicht krampfhaft, sondern mit leisem Druck.

„Es ist gut so, wie es gekommen; ich habe nichts verloren, denn es ist nichts mein gewesen“, sagte er leise.

„Edwin, was meinst Du?“ fragte Bernhard bebend.

„Bernhard, mein guter Bruder, ich bin sehr selbstfüchtig gewesen. Ich dachte nur an mein Glück, hörte mir auf meine Leidenschaft und hatte nicht Acht darauf, daß Du neben mir in stiller verschwiegenem Herzen eine große eble Liebe trugst und sie mir zum Opfer brachte.“

„Bruder!“ rief Bernhard, aber der Kranke winkte ihm.

„Unterbrich mich nicht, laß mich zu Ende kommen“, sagte Edwin mit Anstrengung. In den langen stillen Stunden der Nacht, während deren ich schlaflos auf meinem Bette lag, habe ich Zeit gehabt, über Vieles nachzudenken; Angesichts des Todes erscheint mir mein vergangenes Leben in einem anderen Lichte. Jetzt weiß ich, daß Du Amunziata geliebt hast vom ersten Augenblicke an, wo sie Dir begegnet, ich weiß, daß Deine Liebe zu ihr die reine, wahre, echte Liebe ist, ich weiß auch, daß sie nur Dich geliebt hat, stets nur Dich lieben wird.“

Er schloß die Augen und versank in Schweigen. Bernhard wagte nicht, ihn mit einem Wort zu trösten. Es schien ihm immer unwürdiger und unheimlicher, Hoffnungen auszusprechen, die weder er noch der Kranke hegte; in diesem Augenblicke wäre er sich aber wie ein Verräther und Meineidiger vorgekommen, hätte er eine sogenannte fromme Täuschung versucht.

„Laß mich reden, ich bin fogleich zu Ende. Du hast mir Deine Liebe geopfert, wie Du mir von Kindheit an Deine Wünsche und Neigungen

zum Opfer brachte, und ich habe das letzte Opfer angenommen wie alle früheren, ohne es groß zu merken, als etwas Vergebraches. Wäre ich selbst gesund und kräftig, es hätte nichts genützt, Amunziata wäre nie die Meine geworden, denn sie liebt Dich!“

„Woher weißt Du das?“ unterbrach ihn Bernhard.

„Ich sehe, fühle, höre es mit den geschärften Sinnen, welche die Nähe des Todes verleihen“, fuhr Edwin fort. „Amunziata wäre nie die Meine geworden, und doch hätte ich Dein Glück zerstört. Das Schicksal hat es gut gemacht mit uns Allen.“

„Edwin, geliebter Bruder, glaubst Du, ich könne mein Glück aufbauen über Deinem Grabe?“ schloß Edwin und sank neben dem Stuhl des Kranken auf's Knie.

Edwin legte beide Arme um seinen Hals und zog ihn an sich. „Nicht über meinem Grabe“, flüsterte er, „sondern als ein Theil von mir. Was Edles und Gutes in mir war, lebt fort in Dir, — durch Deine Vermählung mit dem Mädchen, das wir Beide geliebt, jeder nach seiner Weise, wird sie auch mir zu eigen.“

Bernhard hing sprachlos an des Bruders Hals. Edwin machte sich leicht los.

„Noch eine Bitte, Bruder. Laß mich Amunziata noch einmal sehen; führe mich die Schwester zu.“

„Ich will es“, sagte Bernhard einfach. Sein Gesicht leuchtete ihm, daß in dieser Stunde jedes Zögern und Sträuben vom Uebel gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an

Arthur Roscher
und Frau Marie geb. Sorge.
Stettin, den 4. März 1895.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Hedwig mit dem Schiffscapitain Herrn Hermann Wulff beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Biegenort, im März 1895.

Wwe. Bertha Zobel geb. Krull.
Hedwig Zobel.
Hermann Wulff,
Berlote.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Arthur Troitz [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Prof. Dr. Credner [Greifswald].

Verlobt: Fräul. Elisabeth Beding mit Herrn Dr. Wilhelm Matthe [Weidenburg]. Fräul. Friederich Schmidt mit Herrn Otto Büxler [Damm-Bollsdorf].

Gestorben: Herr Friedrich Schürmer [Bavendick]. Herr Christian Sals [Ewinnimund]. Herr August Mantz [Schneidemühl]. Herr Wlth. Büßow [Gr.-Ansbich]. Herr Carl Wisniam [Stettin]. Frau Ida Bakenbauer [Stralsund]. Frau Wilhelmine Bock geb. Schulte [Greifswald]. Frau Anna Schröder [Görlitz]. Frau Henriette Bontemps geb. Frelow [Breslau]. Frau C. Beckhoff geb. Birmeister [Mittelnberg]. Frau Anna Belle geb. Drantow [Gammeln]. Frau Caroline Krüger geb. Mehlig [Lantman]. Frau Bertha Wunderlich [Weidenburg]. Frau Annette Krehl [Greifswald]. Frau Wilhelmine Bock geb. Schulte [Greifswald].

!!Gärtnerlehranstalt Köstritz!!

(Leipzig - Gera). Bestenfallsene Fachschule für Gärtner. Abth. I Gehölzencultiv. Abth. II Belehungslehre. Abth. III G. f. Berechtigung z. einjähr. zehnjähr. D. zehnjährige theoretisch-praktische Ausbildung. Beste Erfolge. Günstige Bedingungen. Aufnahme z. Ostern. Näheres d. Direktor Dr. H. Seitzgast.

Landgasthof

stude zu kaufen oder zu pachten oder aber geeignete Räume oder Grundstück zur Errichtung eines

Materialwaaren- u. evtl. auch

Schmuckgeschäfts

in größerem lebhaften Orte zu kaufen oder zu mieten gesucht. Voreilen erbittet umgehend R. Köhn, Stettin, Galtzowstr. 29 b.

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren

Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den

Alleinverkauf

unserer gesetzlich geschützten und staatlich concessionirten

Duresco-Pappe

Herrn E. Grantzow, Zimmermeister, für Usedom u. Umgebung übertragen haben. Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten Duresco-Pappe sind derartig hervorragend, dass jeder Dach-Papp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientieren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dachpappenfabrik

J. Steindler & Co.

Altona-Ottensen.

Indem ich auf Vorstehendes höf. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der Duresco-Pappe stets Lager halte und Muster, sowie Prospekte jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen.

Hochachtend

E. Grantzow,

Zimmermeister,

Usedom.

Zur Ausführung von

Bagger - Arbeiten

empfehlen wir unsere Dampf- und Sandbagger.

Nitzlaff & Reitzke, Stettin.

Bücher

für

Fleischer,

Fleischhändler,

Fleischbeschauer

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Ausverkauf

von zurückgesetzten

Gardinen.

J. F. Meier & Co.,

Breitestr. 36-38.

Zur Feier

des 25 jährigen Bestehens der höheren Mädchenschule

des Herrn Dr. Wegener

und des 50jährigen Lehrerjubiläums desselben findet am 6. April d. Js., Abends 8 Uhr, in der

Loge in der Großen Wollweberstraße ein

ABENDESSEN

statt im Anschluß an die Schulschlußfeier am Vornittag.

Ehemalige Schülerinnen, Freunde und Freundinnen des Jubilars werden gebeten, ihre rege Theilnahme an der Feier an einem der Unterzeichneten zu richten.

Frl. Barandon, Schullehrerin. Friedrichs, Pastor em. Prof. Lemcke, Gymnasial-Direktor. Dr. Hebling.

Prima Berliner Bankinstitut

discontirt gute Geschäftswechsel mit 1% über Bankdiscont und minimal 1/4% Provision.

Baareinlagen werden zur Zeit verzinst

bei 3 monatlicher Kündigung mit 3 7/8 % } pro anno.

„ 6 „ „ „ 4 % }

„ 12 „ „ „ 4 1/2 % }

An- und Verkauf von Effecten zu 1 pro Mille (10 Pfg. für 100 Mark).

Auf Wunsch für Geldgeber kostenfreie Hypothekenvermittlung.

Gest. Anfragen u. N. U. 246 an Haasenstern & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Zur Feier

des 25 jährigen Bestehens der höheren Mädchenschule

des Herrn Dr. Wegener

und des 50jährigen Lehrerjubiläums desselben findet am 6. April d. Js., Abends 8 Uhr, in der

Loge in der Großen Wollweberstraße ein

ABENDESSEN

statt im Anschluß an die Schulschlußfeier am Vornittag.

Ehemalige Schülerinnen, Freunde und Freundinnen des Jubilars werden gebeten, ihre rege Theilnahme an der Feier an einem der Unterzeichneten zu richten.

Frl. Barandon, Schullehrerin. Friedrichs, Pastor em. Prof. Lemcke, Gymnasial-Direktor. Dr. Hebling.

Prima Berliner Bankinstitut

discontirt gute Geschäftswechsel mit 1% über Bankdiscont und minimal 1/4% Provision.

Baareinlagen werden zur Zeit verzinst

bei 3 monatlicher Kündigung mit 3 7/8 % } pro anno.

„ 6 „ „ „ 4 % }

„ 12 „ „ „ 4 1/2 % }

An- und Verkauf von Effecten zu 1 pro Mille (10 Pfg. für 100 Mark).

Auf Wunsch für Geldgeber kostenfreie Hypothekenvermittlung.

Gest. Anfragen u. N. U. 246 an Haasenstern & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für

Einschreiben 20 Pf. extra) und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

20. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai 1895.

3010 Gewinne im Werthe von 247,500 Mark.

Hauptgewinne:

18 Equipagen und 200 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes: Kohl-

markt 10 und Kirchplatz 4 zu haben. Bestellungen von außerhalb sind

10 Pf. Porto beizufügen.

Wein-Versteigerung zu Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der

Mosel und Saar, des ganz hervorragenden Jahrganges 1893, kommen durch den Unter-

zeichneten an den Tagen vom 18. bis 24. März zur Versteigerung. Genannte Ver-

zeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt.

Königl. Notar Justizrath Bollenbeck zu Trier.

Groß abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

Die letzte Preisvertheilung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf., 25 Hte. — Auch in Heften zu je 25 Pf. — 15 Hte. (Post-Vertheilung-Katalog Nr. 4502) zu aben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Vertheilung-Katalog Nr. 4502). — Probennummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Witten 1, Operng. 3.

Gebrüder 1865.

Ausverkauf

von zurückgesetzten

Gardinen.

J. F. Meier & Co.,

Breitestr. 36-38.

Zur Ausführung von

Bagger - Arbeiten

empfehlen wir unsere Dampf- und Sandbagger.

Nitzlaff & Reitzke, Stettin.

Bücher

für

Fleischer,

Fleischhändler,

Fleischbeschauer

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Ausverkauf

von zurückgesetzten

Gardinen.

J. F. Meier & Co.,

Breitestr. 36-38.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M.,

desgl. in Ganzleder zu 3 M.,

desgl. in Goldschnitt zu 3 M.,

desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit ver-

goldenen Mittelschnitten zu 3,50 M.,

desgl. in reich verziertem Lederbande

zu 4 M. und 4,50 M.,

desgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. und

7 M., eleganteste Leinwand in

Saffian und Stahlfeder mit neuen

Auflagen zu 8 M. bis zu 15 M.,

desgl. in Sammet mit reichen Verzierungen

in d. neuest. Mustern bis zu 15 M.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenpräganstalt gepreßt und kann daher

volle Garantie für dauerhafteste Verzierungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

SOENNECKEN'S

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion

F. SOENNECKEN'S

Nr. 012

1 Ausw. (15 Fed.) 30 Pf. • 1 Gros Nr. 012: M. 2,50

Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig

SCHREIBFEDERN

Besten Coks

(nicht Gascocks) eigener Fabrikation offeriren zu

billigstem Preise frei Haus gegen Kasse.

Stettin-Bredower

Portland-Cement-Fabrik.

Telephon 26.

Aus erster Hand

verfüge jedes Maas feinste Tuche,

Buckstine, Cheviot, Kammgarn-

und Palettoffstoffe zu Orig.-Fabrik-

preisen.

Niemand veräume meine

Waren collection

zu verlangen, welche auch an Private

frei überlasse, um sich von dem vor-

theilhaftigen Bezug zu überzeugen.

Paul Emmerich,

Tuchfabrikant

Spremberg (Lausitz).

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,

Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Salon-Postermöbel

mit Seidenstoff bezogen, bestehend aus 1 Sopha, 1

Chaiselongue, 1 Kanteil, 3 Kestler Decorationen mit

Spiegel, 1 Brönce Nocecopie, sowie 1

Herrenzimmer - Garnitur und 1 Panel-

Sopha, alles neu, feinste Polsterung, billig zu verkauf.

Barbarossastr. 28, 2 Tr.

Zu kaufen gesucht.

Eine gut erhalt. Damm'sche Klavierschule

König-Albertstr. 18, 1 Tr. r.

Gekauft werden alte Sophas, auch in Zahlung

genommen. Seemannstr. 10, v. 1 Tr. Breher.

Wilhelmstr. 20,

Sinterhaus 1 und 3 Tr., sind Woh-

nungen zu vermieten. Eingang Mitte

des Hauses